

Ausgabe
Nº 1/2023

ksw live

DAS MAGAZIN DES KANTONSSPITALS WINTERTHUR

Für Sie
zum
Mitnehmen

Geburtshilfe

Wenn die Schwangerschaft nicht nach Plan verläuft

Seite 4

Handchirurgie

Sturz, autsch – Skidaumen?

Seite 12

Multiple-Sklerose-Sprechstunde

Am KSW steht MS auch für «Mut schenken»

Seite 14

KSW
Kantonsspital
Winterthur

Ein vorzeitiger Blasensprung
veränderte die Schwangerschaft
von Carmen F. grundlegend.

👉 Seite 4



4

Geburtshilfe
**Wenn die Schwangerschaft
nicht nach Plan verläuft**

10

Spots/News

12

Handchirurgie
**Sturz, autsch –
Skidaumen?**

14

Multiple-Sklerose-Sprechstunde
**Am KSW steht MS
auch für «Mut schenken»**



Zu Artikeln mit diesem Zeichen
finden Sie im Internet
weiterführende Informationen.
Schauen Sie rein.



Impressum

Herausgeber: Kantonsspital Winterthur | Leitung: Andrea Heim-Jocham, Leiterin Marketing und Zuweisungsmanagement, KSW |
Projektleitung und Gestaltung: Simone Sievers-Denk, Senior Grafikdesignerin, Marketing, KSW | Fotografie: Marcus Gyger, Fotograf, Marketing, KSW;
es sind Archivbilder enthalten; AdobeStock | Text: Kathrin Reimann, Winterthur; Erica Sauta, Thalwil; Thomas Schenk, Zürich; Thomas Meier,
Marius Zingg, Elin Monsch, Mitarbeiter/-in Marketing und Kommunikation, KSW | Lektorat: Sawitext, Sylvia Sawitzki, Uster |
Druck: Mattenbach AG, Winterthur | Auflage: 3500 Exemplare | Nachdruck auch auszugsweise nur mit Erlaubnis der Redaktion

Liebe Leserin, lieber Leser

18

KSW-Mitarbeitende
ganz privat
Das Vertrauen, das bleibt

20

Lungentumorzentrum
**Gemeinsam gegen
Lungenkrebs**

22

Blick hinter die Kulissen
Auskunft gewünscht?

23

Rätsel
**Zeitvertreib –
mitmachen und gewinnen**



Eine Schwangerschaft ist ein ganz besonderer Lebensabschnitt und von Vorfreude auf das Kind geprägt. Doch nicht immer verläuft diese Zeit nach Plan. So kann ein vorzeitiger

Blasensprung eine Schwangerschaft grundlegend verändern. Kommt es Wochen vor dem geplanten Geburtstermin zu einem Riss in der Fruchtblase, ist eine Frühgeburt wahrscheinlich. Wichtig ist dann rasche und umfassende medizinische Betreuung.

Carmen F. war seit dreissig Wochen schwanger, als es zum Blasensprung kam. Das Kind wäre mehr als zehn Wochen zu früh zur Welt gekommen. Lesen Sie in der Titelgeschichte dieser «ksw live»-Ausgabe, wie sie dank des Einsatzes der Fachleute von Geburtshilfe und Neonatologie, ihrer positiven Einstellung und ihres Durchhaltewillens die Geburt um mehrere Wochen hinauszögern konnte und ein gesundes Mädchen zur Welt brachte.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Dr. oec. Hansjörg Lehmann
CEO
Kantonsspital Winterthur

**Multiple Sklerose – in der Schweiz sind rund
15'000 Menschen von der entzündlichen
Erkrankung des zentralen Nervensystems
betroffen. In der MS-Sprechstunde am KSW
haben Betroffene eine wertvolle Anlaufstelle.**

↪ Seite 14

Wenn die Schwangerschaft nicht nach Plan verläuft

Ein vorzeitiger Blasensprung veränderte die Schwangerschaft von Carmen F. grundlegend. Dank der raschen und umfassenden medizinischen Betreuung am KSW und ihrer positiven, kämpferischen Einstellung gelang es ihr, die Geburt um mehrere Wochen hinauszuzögern und ein gesundes Mädchen zur Welt zu bringen.



Carmen F. kam wegen eines frühzeitigen Blasensprungs in der 30. Schwangerschaftswoche ins KSW. Dank Willenskraft und guter Betreuung konnte sie die Geburt hinauszuzögern.

Als sich Carmen F. an diesem Sommerabend von ihrem Mann zur Untersuchung ans KSW fahren liess, wusste sie, dass es sich nicht um eine Routinekontrolle handelte. In den letzten zwei Tagen hatte sie mehrmals Fruchtwasser verloren. «Doch ich dachte, ich könnte bald wieder nach Hause und müsste mich danach einfach etwas schonen», sagt sie heute.

Zwei Stunden später war alles anders. Sie, die sonst nie Medikamente nimmt, erhielt über eine Infusion Antibiotika, dazu Tabletten, um die Wehen aufzuhalten, sowie Kortison, damit sich die Lunge ihres Kindes rascher entwickeln konnte.

Vor 37 Wochen
spricht man von einer
Frühgeburt.

Und sie unterschrieb ein Formular, um ihre Einwilligung zu einem Kaiserschnitt zu geben. «Weil ich viel Fruchtwasser verloren hatte, rechnete die Ärztin auf der Notfallstation damit, dass das Kind noch in der gleichen Nacht kommt», erinnert sich die 33-Jährige.

Zu diesem Zeitpunkt war sie seit dreissig Wochen schwanger. Das Kind wäre mehr als zehn Wochen zu früh zur Welt gekommen. Als Carmen F. nach den Untersuchungen allein im Zimmer lag, war sie aufgelöst. «Meine Welt brach zusammen. So vieles war nun in Frage gestellt.» Sie weinte die ganze Nacht. «Doch am Morgen begann ich, für unser Kind zu kämpfen, damit es möglichst lange in meinem Bauch bleibt.» Und sie setzte sich ein Ziel: Sie wollte mindestens 32 Schwangerschaftswochen erreichen. Ab dann sind die Organe des Kindes gereifter und Komplikationen für Neugeborene viel seltener. «Ich sagte mir, das ist nun unsere Geschichte, und ich nehme sie an.»

Vorzeitiger Blasensprung

Meist sind es vorzeitige Wehen, die zu einem Blasensprung führen. Auch eine Infektion oder eine Fehlbildung des Kindes können der Auslöser sein. «Doch oft lässt sich die genaue Ursache nicht eruieren», sagt Dr. med. Leila Sultan-Beyer, Chefärztin der Klinik für Geburtshilfe am KSW. Klar ist hingegen, dass in dieser Situation keine Zeit verloren werden darf. «Wir müssen uns rasch ein Bild machen. Bei einem Blasensprung besteht ein hohes Infektionsrisiko.» Das wäre für die Frau wie auch für das Kind sehr gefährlich.

Deshalb werden Frauen, bei denen eine so frühe Geburt wahrscheinlich ist, in den ersten 48 Stunden sehr engmaschig überwacht, häufig



«Jeder Tag, um den sich die
Schwangerschaft verlängert,
ist ein guter Tag.»



Unsere Fachleute sorgen
für höchstmögliche Sicherheit und
unternehmen alles, damit die Familien
einen guten Start haben.



Schwierige Schwangerschaften

Am KSW werden Frauen mit einer Risikoschwangerschaft kompetent betreut.

Risiken

- zu früh einsetzende Wehen
- vorzeitiger Blasensprung
- Vorerkrankungen bei der Frau:
z.B. angeborene Herzfehler,
Diabetes mellitus, Autoimmun-
erkrankungen oder Fettleibig-
keit
- Mehrlingsschwangerschaften
- Bei Frauen, die bei ihrer ersten
Schwangerschaft älter als 40
sind, besteht ein höheres Risiko
für Komplikationen.

Spezialsprechstunde

Dr. med. Leila Sultan-Beyer bietet
Spezialsprechstunden für Patien-
tinnen mit Risiken an. Sie betreut
seit vielen Jahren Patientinnen
bei schwierigen Schwangerschaf-
ten, zuerst am Unispital in Zürich,
seit 2022 als Chefarztin der Klinik
für Geburtshilfe am KSW.

Tipp

Dr. Sultan-Beyer rät den betrof-
fenen Frauen, sich bereits vor
einer Schwangerschaft an eine
Fachperson zu wenden. «Es
braucht eine enge Zusammenar-
beit mit Hausärztinnen sowie mit
anderen Fachspezialisten, um die
Patientinnen frühzeitig auf Risi-
ken aufmerksam zu machen. Wer
unter einer Vorerkrankung leidet,
sollte vor dem Schwangerwerden
medizinisch optimal versorgt
sein», betont Dr. Sultan-Beyer.



Das Perinatalzentrum am KSW

Im Perinatalzentrum arbeiten die Spezialistinnen und Spezialisten der Geburtshilfe und der Neonatologie unter einem Dach zusammen.

Werdende Mütter werden vor, während und nach der Geburt optimal betreut und Früh- und Neugeborene versorgt. Die räumliche Nähe im Neubau fördert den Austausch zwischen Hebammen, Pflegenden, Ärztinnen und Ärzten. Kommt ein Kind zu früh zur Welt, können die Mütter im Wochenbett jederzeit bei ihm sein. Besteht das Risiko einer Frühgeburt, sprechen sich die Spezialistinnen und Spezialisten aus Geburtshilfe und Neonatologie über die Behandlung ab. Auch die Visiten bei den Patientinnen werden gemeinsam durchgeführt.



Mehr Informationen
scannen und mehr erfahren
www.ksw.ch/perinatalzentrum



gleich im Gebärsaal. «So haben wir die Möglichkeit, bei Bedarf jederzeit rasch zu handeln», erklärt Dr. Sultan-Beyer. Regelmässig werden Temperatur, Blutdruck und Puls gemessen, alle zwölf Stunden wird das Blut untersucht, und mit einem Cardiotokograph (CTG) werden die Herztöne des Babys sowie die Wehentätigkeit kontrolliert.

Ein Ziel vor Augen

Um 32 Wochen zu erreichen, musste Carmen F. viel liegen. «Für einen Bewegungsmenschen wie mich war das nicht einfach.» Sie fährt Fahrrad, spielt Tennis, schwimmt, macht Krafttraining und Yoga. Das Bett verliess sie zu Beginn nur fürs Frühstück und um auf die Toilette zu gehen. Früher mussten sich Frauen nach einem Blasensprung noch viel stärker an die Bettruhe halten, nicht mal der Gang zur Toilette war erlaubt. Doch diese Zeiten sind am KSW vorbei. «Es gibt keine Hinweise darauf, dass strikte Bettruhe bei vorzeitigem Blasensprung Vorteile bringt», sagt Chefärztin Dr. Sultan-Beyer.

Zum Wohlbefinden hat auch der Komfort auf der neuen Pränatalstation beigetragen. «Ich hatte ein sehr schönes Zimmer mit viel Platz, Aussicht auf die Stadt und wurde von motiviertem Personal betreut.» Dennoch waren die Tage lang. Sie nutzte sie, um Krimiserien zu sehen, Musik und Podcasts zu hören, bekam auch viel Besuch. Und sie hatte Zeit, sich auf das Baby in ihrem

Bauch einzulassen. «Ich sprach mit ihm, redete ihm gut zu. Bevor ich das Licht löschte, sagte ich ihm, dass wir auch diese Nacht schaffen.»

Nochmals nach Hause

Als das Erreichen von 32 Wochen näher rückte, setzte sich Carmen F. das nächste Ziel: 34 Wochen. Ab dann sind die Lungen des Kindes ausgereift und ist auch der Saugreflex entwickelt, so dass es von der Brust trinken kann. Zudem wollte sie nochmals nach Hause. Zu Beginn der Schwangerschaft hatte sie sich vorgenommen, im Sommer die Zeit mit ihrem bald dreijährigen Sohn noch einmal so richtig zu geniessen, bevor das zweite Kind zur Welt kommen würde. Die regelmässigen Kontrollen waren in Ordnung, sie hatte immer ausreichend Fruchtwasser, das Kind entwickelte sich gut. Schliesslich willigte Dr. Sultan-Beyer ein. «Dies ist stets situationsbedingt und muss für jede Patientin individuell entschieden werden», sagt die Chefärztin rückblickend. «Fast alle Frauen bleiben bis zur Geburt im Spital, gerade bei einem so frühen Blasensprung.»

Doch Carmen F. war gut organisiert. Ihr Mann, ihre Familie und Freunde sorgten für ihren Sohn und den Haushalt, sie musste sich um nichts kümmern. Sie ging sogar als Trauzeugin an die Hochzeit von Freunden. «Ich legte mich immer wieder hin und ging früh nach Hause.» In den nächsten Wochen gab es regelmässige





🎬 Film ab

Die ganze Story im Film
scannen und anschauen
www.ksw.ch/stories



«Um die 32. Woche zu erreichen,
musste ich viel liegen. Für einen
Bewegungsmenschen wie mich
war das nicht einfach.»

Kontrollen bei ihrem Frauenarzt, einmal auch noch bei Dr. Sultan-Beyer am KSW.

Am Abend nach der letzten Kontrolle setzten dann regelmässige Wehen ein. Als ihr Mann sie nun zum KSW fuhr, wusste sie, was sie erwartet. Und es ging schnell. «Wir konnten im Gebärsaal gerade noch das Abendessen bestellen, da ging es schon los.» Nach einer halben Stunde war das Kind auf der Welt, mit 34 Wochen plus 3 Tage. Fünf Wochen nach dem Blasensprung.

«Ich durfte die Kleine für kurze Zeit bei mir behalten, dann kam sie auf die Neonatologie.» Darauf war Carmen F. vorbereitet, hatte sie die Abteilung doch bereits vorher besucht. Ihr half, dass sie sehen konnte, mit wie viel Liebe sich das Personal um die Frühchen kümmert. «Als wären es ihre eigenen Kinder. So wusste ich, dass unser Kind hier sehr gut aufgehoben ist.» Darauf wird auf der Neonatologie grosser Wert gelegt. «Unsere Fachleute sorgen für höchstmögliche Sicherheit und unternehmen alles, damit die Familien einen guten Start haben, wenn sie das Spital verlassen», sagt Dr. med. Lukas Hegi, Chefarzt

10 – 15 Prozent
der Kinder werden
zu früh geboren.

der Klinik für Neonatologie. Dass die Wochenbettabteilung und die Neonatologie im Neubau auf der gleichen Etage liegen, war eine zusätzliche Erleichterung. «Wenn ich nicht schlief oder ass, war ich immer bei unserem Kind», erzählt Carmen F.

Wertvolle Erfahrung

Nach fünf Tagen konnte sie ihre kleine Tochter nach Hause nehmen. Das Stillen brauchte am Anfang länger, da die Kleine nach kurzer Zeit bereits erschöpft war. «Weil sie zu früh kam, hinkt sie bei allem noch etwas hinterher. Aber sie entwickelt sich gut und legt an Gewicht zu.»

Die Zeit vom Blasensprung bis zur Geburt hat Carmen F. geprägt. Sie meint, sie gehe heute mit mehr Gelassenheit durchs Leben. Auch hat sie sich besser kennengelernt. «Ich weiss, dass ich jede schwierige Situation meistern kann, ohne meine positive Einstellung zu verlieren.» Und sie ist einfach dankbar, dass alles so gut ausging. Als sie sich vom Personal verabschiedete, liefen ihr Tränen über die Wangen. «Das war eine so intensive Zeit, auch mit den Menschen am KSW.»



Gesunde Ernährung und Sport



Interview mit
**Dr. med.
Leila Sultan-Beyer**
Chefärztin
Klinik für Geburtshilfe

Welche Faktoren erhöhen das Risiko für eine Frühgeburt?

Frauen, die bereits eine Frühgeburt hatten, haben ein deutlich höheres Risiko. Ein vorzeitiger Blasensprung kann durch Kontraktionen, Infektionen oder Auffälligkeiten beim Kind, genetisch oder anatomisch bedingt, ausgelöst werden. Aber auch Vorerkrankungen der Mutter wie Herz- oder Nierenerkrankungen oder eine schwere Fettleibigkeit können Auslöser sein.

Was können Frauen tun, um Komplikationen während der Schwangerschaft zu verhindern?

Die genauen Ursachen für einen vorzeitigen Blasensprung oder Wehen lassen sich häufig nicht eruieren. Generell empfehlen wir, bereits vor der Schwangerschaft auf eine gesunde Ernährung und sportliche Aktivität zu achten. Je gesünder eine Frau in die Schwangerschaft geht, desto besser ist das Resultat für Mutter und Kind.

Wie sollten Frauen bei verfrühtem Blasensprung oder Wehen reagieren?

Bei den ersten Anzeichen sollten sie sofort ihre Frauenärztin kontaktieren. Bei Wehen spüren die Frauen meist ein Ziehen oder Schmerzen im Unterbauch, nicht selten auch in den Rücken ausstrahlend oder auch vom Rücken kommend. Es gilt zu klären, ob die Wehen bereits auf den Gebärmutterhals einwirken und so die Geburt eröffnen.

Weshalb ist es so wichtig, dass es nicht zu einer Frühgeburt kommt?

Das Kind kann sich am besten im Bauch der Mutter entwickeln. Kommen Kinder zu früh auf die Welt, können Entwicklungsverzögerungen und andere Komplikationen auftreten.



Mehr Informationen rund um die
Schwangerschaft und die Geburt
scannen und mehr erfahren
www.ksw.ch/geburtshilfe

Kilos verlieren – Lebensjahre gewinnen



Neu am KSW: Adipositas-Operationen für schwergewichtige Menschen

Rund zwei von fünf Erwachsenen und zwanzig Prozent der Kinder und Jugendlichen bringen zu viele Kilos auf die Waage. Zwar ist lange nicht jedes Übergewicht krankhaft. Ab einem BMI von mehr als 30 kg/m² hilft jedoch nur noch ein umfassendes Behandlungsprogramm. Das reicht von einer strengen Diät und mehr Bewegung über Medikamente bis zu psychologischer Betreuung. Verbessert sich die Situation trotzdem nicht entscheidend, ist eine Operation die Lösung. Sie mildert Begleiterkrankungen wie Herz-Kreislauf-Probleme, Arthrose oder Verdauungsbeschwerden und ermöglicht wieder ein aktives Leben.

Seit Anfang Jahr bietet das KSW solche Adipositas-Operationen an.



Mehr Informationen dazu finden Sie unter www.ksw.ch/adipositas-zentrum

Storys, Reels und spannende Einblicke – folgen Sie uns auf Instagram!

Ausser auf Facebook, YouTube und LinkedIn ist das KSW neu auch auf Instagram vertreten. Haben Sie uns schon entdeckt?

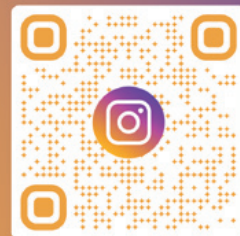
Auf Instagram bieten wir die Möglichkeit, einen lebensechten Einblick hinter die Kulissen des KSW zu erhalten. Freuen Sie sich auf Beiträge, Reels und Storys zu unseren Teams, Erfahrungsberichte und noch viel mehr.

Sie wollen mehr über das KSW und die Menschen erfahren? Dann laden wir Sie ein, unserem Instagram-Channel zu folgen:

@ksw.kantonsspital.winterthur



Folgen Sie uns auf
Instagram



scannen
und folgen

@ksw.kantonsspital.winterthur

Die beliebtesten Vornamen 2022 am KSW

1906 Kinder zwischen dem 8. Dezember 2021 und dem 8. Dezember 2022 im KSW auf die Welt gekommen.
Bei den Mädchen liegt der Name Emilia ganz vorn.
Bei den Jungen belegt Noah den ersten Platz.



Emilia

10-mal als erster Name und
6-mal als zweiter Name



Noah

14-mal als erster Name und
1-mal als zweiter Name



Quantität und Qualität: Das grösste Hernienzentrum der Schweiz ist nun zertifiziert

Mit rund 900 Eingriffen pro Jahr werden an keinem Schweizer Spital mehr Leistenbrüche – oder Bauchwandhernien – operiert als am KSW.

«Die hohe Zahl allein belegt schon, wie viel Erfahrung und Know-how an unserer Klinik vorhanden sind», sagt Dr. med. Felix Grieder, Chefarzt der Klinik für Viszeral- und Thoraxchirurgie. Seit Oktober 2022 verfügt sie über das Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV). «Das Zertifikat bestätigt, dass unsere Qualitätssicherung, unsere Patient:innen-Betreuung und unsere Weiterbildung State of the Art sind.»



Mehr Informationen dazu finden Sie unter:
www.ksw.ch/leistenbruch



Sturz, autsch – Skidaumen?

Nicht nur bei einem Sturz beim Skifahren, sondern auch in anderen Unfallsituationen kann man sich einen Skidaumen einhandeln. Das KSW ist bestens gerüstet, um die Beuge- und Greiffunktion von Fingergelenken wiederherzustellen.

Was gibt es Schöneres, als nach ausgiebigem Schneefall die Skier oder das Board unter die Füße zu schnallen und bei stahlblauem Himmel einen unberührten Hang hinunterzukurven? Ja, und vielleicht hat man es lustig mit Kolleginnen und Kollegen, macht direkt vor ihnen einen «Hockeystopp», um sie mit Pulverschnee einzustäuben. Was aber, wenn der Schnee aufwirbelnde Bremsschwung zu spät angesetzt wurde und die aufgereiht Wartenden wie Dominosteine umkippen? – Dann ist es schnell passiert, dass sich jemand unglücklich auf dem Daumen «abstützt» und – ohalätz – diesen überdehnt. Schluss mit dem Skigenuss.

Skidaumen gehört unverzüglich in Behandlung

Der sogenannte Skidaumen – medizinisch: Riss des ulnaren Seitenbands am Daumengrundgelenk – kommt gehäuft beim Skifahren vor, aber auch beim Turnen, bei Ballsportarten, beim Mountainbiken oder als Folge eines Sturzes im Haushalt. Was tun? Der Daumen sollte ruhiggestellt, die Hand hochgelagert und die Schwellung gekühlt werden. Dr. med. Nadja Zechmann-Müller, Leiterin der Handchirurgie und selber passionierte Skifahrerin, erklärt: «Eine Schwellung des Daumengrundgelenks nach einem Sturz sollte möglichst rasch medizinisch abgeklärt werden.

Es könnte sich um einen sogenannten Skidaumen handeln. Dieser sollte möglichst schnell behandelt werden. Wartet man zu lange, kann sich aus der Verletzung eine dauerhafte Instabilität mit Einschränkung der Greiffunktion oder – als Spätfolge – eine Gelenkarthrose entwickeln.»

Handchirurgie am KSW

Dr. Zechmann-Müller und ihr Team stellen in solchen Fällen zuerst eine Diagnose. Nach einer standardmässig durchgeführten Röntgenuntersuchung erfolgt mit Hilfe eines Ultraschalls die genaue Analyse der Bandverletzung am Daumengrundgelenk (in seltenen Fällen ist eine Magnetresonanztomographie notwendig). Dabei geht es darum, herauszufinden, wo, wie und in welchem Mass das Band gerissen ist. Auf Basis dieser Diagnose wird dem Patienten bzw. der Patientin eine konservative Behandlung oder ein chirurgischer Eingriff empfohlen. Dazu Dr. Zechmann-Müller: «Bei einem kompletten Riss des Seitenbands mit Umschlagen des Bandes kommt man um eine Operation nicht herum. Die Aussicht auf eine vollständige Genesung ist aber gut – vorausgesetzt, wir werden rechtzeitig zu Rate gezogen.» Allerdings: Es braucht Geduld. Bei einer konservativen Behandlung wie auch nach einer Operation sollte der Daumen während sechs Wochen gut geschient sein und die Patientin bzw. der Patient er-



gotherapeutisch betreut werden. Durch diese Behandlung kann die volle Funktionsfähigkeit des Daumengelenks mit entsprechender Stabilität wiedererlangt werden. Das Team der Handchirurgie am KSW verfügt sowohl über das Know-how als auch über die Infrastruktur, um die hier beschriebene und alle anderen Verletzungen der

«Der Skidaumen ist eine der häufigsten Bandverletzungen an der Hand.»

Hand kompetent zu versorgen. Dr. Zechmann-Müller fasst zusammen: «Der Skidaumen ist eine vor allem in der Wintersportsaison häufig vorkommende Handverletzung, die wir fast immer erfolgreich behandeln können. Die Zufriedenheit von Patientinnen und Patienten ist mit ein Grund, weshalb wir alle täglich mit viel Begeisterung zur Arbeit gehen.»

Das ganze Team der Handchirurgie wünscht der «ksw live»-Leserschaft eine fantastische und unfallfreie Schneesportsaison.

Schmerzfreie Untersuchung und sichere Diagnose



Drei Fragen an
**Dr. med.
Nadja Zechmann-Müller**
Leiterin Handchirurgie
Klinik für Hand- und Plastische Chirurgie

Warum haben Sie sich auf Handchirurgie spezialisiert?

Die Hand ist ein faszinierender Körperteil. Hier findet auf engstem Raum ein beeindruckendes Zusammenspiel komplexer Funktionen statt. Mit unserer Arbeit können wir etwas Sinnvolles tun, indem wir zum Beispiel bei Verletzungen die so wichtigen Funktionen wiederherzustellen versuchen.

Weshalb ist bei einem Skidaumen Eile geboten?

Eine Schwellung am Daumen nach einem Sturz sollte man keinesfalls auf die leichte Schulter nehmen. Je länger man mit der Behandlung zuwartet, desto schwieriger wird es, die Funktionen zu erhalten. Bei einer frühen Untersuchung finden wir heraus, wo und wie ein Band gerissen ist. Im Fall einer sogenannten Stener-Läsion, also bei einem Skidaumen mit Umschlagen des Bandes, ist eine Operation unumgänglich, um die Stabilität im Daumengrundgelenk wiederherstellen zu können. Dann sollte das Band innerhalb der ersten zwei bis drei Wochen wieder am richtigen Ort fixiert werden. Eine spätere Behandlung ist auch möglich, aber aufwendiger. Die stabile Abheilung ist bei dieser Bandverletzung das Wichtigste, damit die Greiffunktion des Daumens verlässlich wiederhergestellt werden kann.

Wie erfolgt die Untersuchung?

Am KSW legen wir Wert darauf, dass die Untersuchung möglichst schmerzfrei ist, und greifen zur genauen Diagnosestellung gern auf den Ultraschall zurück, verzichten aber auf eine grössere klinische Testung. Denn bei der dazu notwendigen Manipulation des Daumens könnte sich eine allfällige Bänderverletzung sogar verschlimmern. Durch die Röntgenuntersuchung finden wir zunächst heraus, ob ein Bruch oder möglicherweise ein Bänderriss vorliegt. Die anschliessende Ultraschalluntersuchung zeigt uns bei einer Bänderverletzung, wie und wo das Band gerissen ist. In Abhängigkeit davon entscheiden wir dann, welche Behandlungsmethode am erfolgversprechendsten ist, um die Stabilität und die Greiffunktion wiederherzustellen.



Möchten Sie mehr erfahren über die Behandlung von Verletzungen und Erkrankungen der Hand und des Handgelenks?
scannen und mehr erfahren
www.ksw.ch/handchirurgie



«Wie wird die Krankheit verlaufen?»

«Werde ich schon bald im Rollstuhl sitzen müssen?»

«Welche Therapie kommt für mich in Frage?»

«Was bedeutet die Diagnose MS für mich?»

«Was kann ich tun, um mit MS möglichst lange ohne Beeinträchtigungen zu leben?»

«Was passiert bei einem Schub – und was sind überhaupt die Auslöser?»

MS tritt in 70 Prozent der Fälle im Alter zwischen 20 und 40 Jahren auf.

Am KSW steht MS auch für «Mut schenken»

MS – zwei Buchstaben, die das Leben verändern. In der Schweiz sind rund 15'000 Menschen von der entzündlichen Erkrankung des zentralen Nervensystems betroffen. MS (Multiple Sklerose) verläuft bei allen Betroffenen unterschiedlich. Deshalb ist eine persönliche Begleitung wichtig – in der MS-Sprechstunde am KSW haben Betroffene eine wertvolle Anlaufstelle.

Der Tag neigt sich dem Ende zu, in Winterthur wird es dunkel. Das Büro von Dr. med. Biljana Rodic ist noch hell erleuchtet. Die Chefärztin Neurologie und Leiterin der Klinik für Neurologie hat einen anstrengenden Arbeitstag hinter sich – und er ist noch nicht zu Ende. Visiten auf der Station, Sprechstunden mit Patientinnen und Patienten, Teilnahme an einem MS-Board und eben ein zweistündiges Fachgespräch mit einem Arztkollegen, um sich über die optimale Therapie für einen von MS betroffenen Patienten abzustimmen. Trotzdem nimmt sie sich gern Zeit, die MS-Sprechstunde am KSW vorzustellen. Kein neues Angebot, aber ein Service, der dank eines interdisziplinären Teams engagierter Fachleute unter ihrer Leitung zu einer wichtigen Stütze für Menschen mit MS geworden ist – oft ein Leben lang.

Mit Fachwissen und Herz involviert

Während des rund einstündigen Interviews klingelt das Telefon drei Mal. Mit ruhiger Stimme und einem charmanten Lächeln verspricht Dr. Rodic zurückzurufen. Die passionierte Neurologin hat wenig Zeit, aber sie nimmt sie sich für das, was ihr wichtig ist. Zum Beispiel für das Gespräch mit dem jungen MS-Betroffenen am Vormittag, der sich ihr wegen seiner Harnblasen- und Sexualfunktionsstörungen anvertraut hat – eine häufige Begleiterscheinung bei Multipler Sklerose, über die Betroffene nicht gern sprechen. Das Vertrauen des jungen Patienten hat Dr. Rodic gefreut: «Bei neurologischen Erkrankungen wie MS erfolgt die Behandlung ganzheitlich und über Jahrzehnte hinweg. Ein Vertrauensverhältnis ist wichtig, um die individuell beste Therapie festzulegen. Als Ärztin bin ich nicht nur mit meinem Fachwissen involviert, sondern auch mit meinem Herzen.» Dr. Rodic hat ihren Patienten über die Ursachen und die Möglichkeiten zur

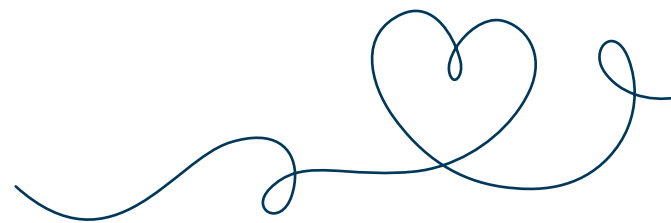
Behandlung der Blasenprobleme aufgeklärt und ihn an den Neurologen am KSW vermittelt – ein Angebot, das der junge Mann dankend annahm.

Was ist MS?

Bei mit MS diagnostizierten Menschen setzt sich unweigerlich ein Gedankenkarussell in Gang. Die Autoimmunerkrankung ist schwer fassbar und löst Ängste aus. Der Grund dafür: Sie verläuft bei allen Betroffenen anders und zeigt sich in einer Vielzahl von Symptomen. Deshalb bezeichnet man sie auch als die «Krankheit der tausend Gesichter». Was ist überhaupt MS? MS steht für Multiple Sklerose, was so viel heisst wie «vielfache Verhärtungen». Dabei handelt es sich um eine nicht erbliche, chronisch-entzündliche und nicht heilbare Erkrankung des zentralen Nervensystems (ZNS). Ein kurzer Ausflug in die Biologie veranschaulicht die faszinierenden Abläufe in unserem Körper: Nervenzellen des Gehirns senden



**Dr. med.
Biljana Rodic-Tatic**
Chefärztin und
Klinikleiterin
Klinik für Neurologie

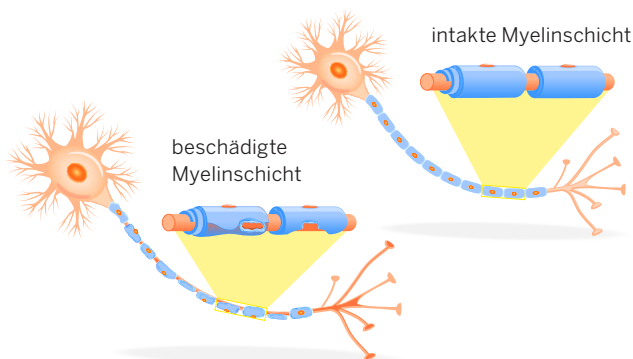


«Bei Erkrankungen wie MS erfolgt die Behandlung über Jahrzehnte hinweg. Ein Vertrauensverhältnis ist wichtig, um die individuell beste Therapie festzulegen. Als Ärztin bin ich nicht nur mit meinem Fachwissen involviert, sondern auch mit meinem Herzen.»



In der MS-Sprechstunde am KSW erhalten Patient:innen fachkundige und einfühlsame Antworten.

und empfangen Signale. Damit werden alle Körperfunktionen gesteuert – von der Atmung über die Bewegung bis hin zur Verdauung. Diese Signale wandern entlang der sensiblen Nervenfasern, die durch eine Myelinschicht isoliert sind. Man kann sich diese Nervenfasern wie den Draht in einem Stromkabel vorstellen und die Myelinschicht wie die Isolation des Kabels. Die Immunzellen hätten eigentlich die Aufgabe, das zentrale Nervensystem zu schützen. Bei der MS greifen jedoch stattdessen vereinzelte autoaggressive Zellen aus noch nicht bekannten Gründen das ZNS an. So kommt es zu Entzündungsherden in Gehirn und Rückenmark. Diese Entzündungen zerstören Nervenfasern. Dabei entstehen Narben in der Myelinschicht. Wenn es viele (multiple) Narben (Sklerose) sind, können nicht mehr alle Signale vom Gehirn an die richtigen Stellen gesendet werden. Je nachdem, wo sich die Vernarbungen befinden, schränken sie andere Körperfunktionen ein – so lassen sich die unterschiedlichen Symptome bei MS erklären.



Die Nervenfasern werden von der Myelinschicht geschützt – bei MS verursachen Entzündungen Narben in dieser Schicht. Die Vernarbungen beeinträchtigen oder verhindern die Übertragung der Signale vom Gehirn an die Muskeln oder Organe.

Jeder MS-Verlauf ist anders

MS tritt in 70 Prozent der Fälle im Alter zwischen 20 und 40 Jahren auf. Frauen sind häufiger betroffen als Männer. Einen typischen Verlauf einer MS-Erkrankung gibt es nicht. Das Gute vorweg: Nicht jede MS verläuft so schwerwiegend, dass sie zu vollständiger Bewegungsunfähigkeit führt. Dr. Rodic macht Mut: «In den letzten Jahren wurden in Bezug auf Diagnostik und Therapie revolutionäre Fortschritte erzielt. Dank neuen Erkenntnissen der Forschung kommen jedes Jahr einige Medikamente auf den Markt, die eine deutlich bessere Wirkung zeigen als die bisherigen. Dadurch und durch das bessere Verständnis der Verläufe können wir eine personalisierte Therapie anbieten.» Gerade weil sich der MS-Verlauf nicht in eine Schablone pressen lässt, kommt der medizinisch-therapeutischen Begleitung eine zentrale Rolle zu. Für die Betroffenen und ihre Angehörigen wird der fachliche und menschliche Beistand von Spezialistinnen und Spezialisten zu einer wichtigen Stütze in ihrem Leben.

MS-Sprechstunde am KSW

Am KSW hat sich das Team um Dr. med. Biljana Rodic-Tatic genau dieser Aufgabe verschrieben. Der Chefärztin und Leiterin der Klinik für Neurologie liegt es sehr am Herzen, für die betroffenen Menschen die individuell beste Therapie zu finden und sie darin zu bestärken, den Fokus auf das Positive zu legen. Dazu Dr. Rodic: «Die MS-Sprechstunde ist ein patientenorientierter Service. Wir legen Wert darauf, die Betroffenen umfassend über die Therapiemöglichkeiten zu informieren, ihnen unsere Empfehlungen zu begründen und sie in die Entscheidung einzubeziehen. Es ist uns wichtig, im vertraulichen Gespräch die Bedürfnisse, Sorgen und Ängste der Patientinnen und Patienten zu erfahren. MS ist nicht nur eine gravierende körperliche Erkrankung, sondern ihre Auswirkungen betreffen alle Lebensbereiche. Stimmungsschwankungen, Beziehungsprobleme oder Zukunftssorgen sind Themen, die viele Betroffene intensiv beschäftigen. Unser interdisziplinäres Team setzt alles daran, die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten zu erhöhen.» Wie gut Dr. Rodic und ihrem Team das gelingt, zeigen die vielen beachtlichen Therapieerfolge und die positiven Rückmeldungen von Betroffenen.

Es ist schon spät, als Dr. Rodic an diesem Tag die Tür hinter sich zuzieht. Sie wird den Abend ruhig ausklingen lassen und sich am nächsten Tag zusammen mit ihrem Team wieder mit Fachwissen und Herz ihrer Aufgabe zuwenden – für die Neurologin ist ihr Beruf tatsächlich eine Berufung.



**Mehr Informationen zu
Multipler Sklerose**
scannen und mehr erfahren
www.ksw.ch/ms

ENDLICH WIEDER GUTE AUSSICHTEN

DALCHEN ★



**Nach der Hüft-OP ohne Bahn
auf den Lieblingsberg.**



**Immer für Sie da – unser Team der Klinik
für Orthopädie und Traumatologie**

www.ksw.ch/ortho-trauma

KSW
Kantonsspital
Winterthur



Das Vertrauen, das bleibt

Der Zusammenhalt am KSW ist etwas Spezielles. Während andere sich zum Feierabendbier treffen, zieht es einige von uns aufs Eis, denn es gibt hier eine eigene Eishockeymannschaft. Assistenz- und Chefärzt:innen sind genauso willkommen wie Ehemalige und Freunde. Auf dem Eis sind alle gleich. Für den Erfolg braucht man aber sogar oft dieselben Qualitäten wie im Operationssaal. Ein Veteran und ein Neuling verraten, was das gemeinsame Training so speziell macht.



Wie sind Sie zur Mannschaft gekommen?

Dr. med. Adrian Füllemann: Ein guter Freund aus der Chirurgie hat mir begeistert von der Hockeymannschaft erzählt, die PD Dr. med. Emanuel Benninger, Chefarzt und Leiter der Klinik für Orthopädie und Traumatologie, zusammen mit Prof. Dr. med. Christoph Meier, Chefarzt und Leiter Traumatologie, gegründet hat. «Komm doch auch!», sagte mein Freund zu mir, und ich war sofort dabei. Ich habe damals schon gern «gchneblet». Da spielen Gross und Klein am Samstag auf dem Eisfeld – es ist ein bisschen wie auf dem Pausenplatz, und nicht selten entwickelt sich eine tolle Dynamik. Bei der KSW-Truppe geht es allerdings schon professioneller zu und her, und alle haben eine komplette Ausrüstung.

Dr. med. Julian Zimmermann: Im Juni 2020 kam ich ans KSW und wollte sofort mitmachen, nachdem mich Prof. Meier «angefixt» hatte. Das war für ihn aber auch leicht, denn ich wusste schon vor meinem Eintritt von der Mannschaft. Bis zum Medizinstudium hatte ich ambitioniert in einem Münchner Verein gespielt. Während des Studiums spielte mein Hobby dann eine Nebenrolle – mein Opfer an die Medizin, das ich jedoch gern gebracht habe. Jetzt habe ich aber wieder Blut geleckt und will wieder regelmässig auf dem Eis stehen.

Wie ist das Training mit der KSW-Truppe?

Julian Zimmermann: Ich bin zwar schon zwei Jahre am KSW, aber wegen der Einschränkungen durch COVID-19 konnte bis vor kurzem



KSW-Eishockeyteam

Die Stimmung

bei den Trainings

ist toll!

kein Training stattfinden. Jetzt weiss ich, was ich verpasst habe. Zum einen hatten wir immer eine Riesengaudi, zum anderen sind wirklich starke Spieler dabei.

Adrian Füllemann: Ja, die Stimmung bei den Trainings ist toll! Ich selber habe unterdessen eine eigene Hausarztpraxis und freue mich immer, bekannte Gesichter zu sehen und neue Leute kennenzulernen. Es geht aber nicht um Networking, sondern es macht einfach Spass.

Was macht das Training besonders?

Adrian Füllemann: In der Ausrüstung sind alle gleich. Trotz dem unterschiedlichen Niveau spielen alle gut. Geschenkt wird einem zwar nichts, aber man gibt aufeinander acht. Einmal kam es dann aber doch zu einer Platzwunde. Zum Glück waren gleich ganz viele Ärzte zur Stelle.

Julian Zimmermann: Ich finde es schön, dass wirklich alle Mitarbeitenden willkommen sind. So trifft

man auch Personen, mit denen man beruflich vielleicht weniger zu tun hat. Ich stelle es mir als nicht leicht vor, immer genügend Leute zu finden. Dass so viele mitmachen, ist der Hammer!

Hat das Training Auswirkungen am Arbeitsplatz?

Adrian Füllemann: Unsere Chefs auf dem Eis zu sehen ist eine willkommene Abwechslung zu unserem Arbeitsalltag. Dadurch verändert sich auch der Umgang miteinander bei der Arbeit, und zwar im positiven Sinn. Und natürlich hat man auch immer ein Gesprächsthema. Da muss niemand Zeitung lesen, um zu wissen, wie gut der ZSC spielt.

Julian Zimmermann: Die Fairness und den Zusammenhalt vom Feld spüre ich auch bei der Arbeit. Und natürlich möchte man es den Vorgesetzten auch mal zeigen können. Dafür muss ich aber nächstes Mal früher aufstehen – denn mein Chefarzt hat Biss.

Gemeinsam gegen Lungenkrebs

In der Schweiz erkranken jährlich über 4500 Personen an Lungenkrebs. Im Lungentumorzentrum am KSW kümmern sich ausgewiesene Expertinnen und Experten um Betroffene – dies geht von der Diagnose über die Therapie bis zur Nachsorge. Wie man Tumoren in der Lunge erkennt, mit welchen Methoden am KSW gearbeitet wird und wie die Chancen auf Heilung stehen, erklärt Dr. med. Adrian Zehnder im Interview.



Dr. med. Adrian Zehnder

Stv. Chefarzt Klinik für Viszeral- und Thoraxchirurgie
Stv. Ärztlicher Koordinator Lungentumorzentrum

Wie entsteht Lungenkrebs?

Lungenkrebs entsteht durch die unkontrollierte Vermehrung von Zellen in der Lunge. Diese bösartigen Tumorzellen können über die Blut- oder die Lymphbahn in andere Organe gelangen und dort Ableger bilden. Am häufigsten betroffen sind umliegende Lymphknoten, Knochen, das Gehirn, die Nebennieren oder die Leber.

Welche Symptome deuten auf Lungenkrebs hin?

Die Symptome hängen von der Art und der Lage des Tumors oder davon ab, wie der Krebs sich ausbreitet. Es kann vorkommen, dass Betroffene bei der Diagnose keinerlei Symptome haben. Ein verbreitetes Symptom ist zum Beispiel hartnäckiger Husten oder – bei chronischem Husten – eine Veränderung dieses Hustens. Einige Betroffene husten Blut oder haben blutigen Auswurf. Weiter können Appetitlosigkeit, Gewichtsverlust, Müdigkeit, Brustschmerzen oder Schwäche auftreten.

Wann sollte man einen Arzt aufsuchen?

Besonders aufmerksam sollten Personen sein, die eines der genannten Symptome aufweisen. Vielfach werden Hinweise auf Lungenkrebs aber auch zufällig bei einer Routineuntersuchung entdeckt. Beispielsweise wenn im Rahmen einer Abklärung wegen anhaltenden Hustens oder ungewollten Gewichtsverlusts geröntgt wird. Raucherinnen und Raucher sind besonders gefährdet: Zigarettenrauch ist die Hauptursache für Lungenkrebs und trägt zu rund 85 Prozent aller Krebsfälle bei.

Gibt es weitere begünstigende Faktoren für Lungenkrebs?

Etwa 15 bis 20 Prozent der Erkrankten haben nie oder wenig geraucht. Bei ihnen ist der Grund für die Erkrankung unbekannt, man vermutet, dass eine Genmutation vorliegt. Als andere Risikofaktoren kommen Inhalation von krebserregenden Substanzen wie Asbest, Luftverschmutzung, Passiv-

rauchen, Radon- oder andere Strahlung in Frage.

Sind die Symptome für Lungenkrebs da, ist es oft schon zu spät. Stimmt diese Aussage?

Lungenkrebs ist eine der häufigsten Tumorarten und gleichzeitig eine der gefährlichsten. Jährlich sterben in der Schweiz über 3200 Personen daran. Häufig treten Symptome erst auf, wenn die Erkrankung fortgeschritten ist. Und je weiter sie fortgeschritten ist, desto schwieriger ist die Behandlung.

Es gibt aber Heilungschancen?

Besonders im Fall der Früherkennung bestehen gute Behandlungs- und Heilungschancen. In den letzten Jahren hat die Krebsbehandlung grosse Fortschritte gemacht. Auch in fortgeschrittenen Stadien existieren Behandlungsmethoden und den Betroffenen kann selbst ohne Heilung eine gute Lebensqualität ermöglicht werden. Wir bieten zudem Rauchstopp-



DKG KREBSGESELLSCHAFT | Zertifiziertes
Lungenkrebszentrum

**Das Lungentumorzentrum
am KSW wurde als eines
von drei Spitälern in der
Schweiz zertifiziert.**

Was heisst zertifiziert?

In jährlichen Audits werden wir von unabhängigen Fachexperten überprüft und müssen nachweisen, dass wir unsere Patientinnen und Patienten nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und mit der erforderlichen Fachexpertise behandeln.

Alle unsere Organzentren sowie das Tumorzentrum sind nach den Zertifizierungsanforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert.

beratungen an, was insbesondere das Rückfallrisiko verringert.

Wie läuft eine Behandlung im Lungentumorzentrum ab?

Patientinnen und Patienten werden hauptsächlich an die Klinik für Pneumologie am KSW überwiesen, wo sämtliche diagnostischen Massnahmen in die Wege geleitet werden. Am sogenannten Tumorboard entwickeln wir dann ausgehend von der Diagnose eine interdisziplinäre Behandlungsstrategie, die auf verschiedenen Ebenen ansetzen kann, etwa mit einer Operation, einer Bestrahlung oder einer medikamentösen Therapie.

Was muss man sich unter einem Tumorboard vorstellen?

Das Tumorboard ist eine Sitzung, bei der sich sämtliche in Diagnostik, Therapie und Nachsorge von an Krebs erkrankten Personen involvierten Fachspezialistinnen und -spezialisten treffen. Sie beleuchten die Fälle von allen Seiten und einigen sich auf einen

gemeinsamen Behandlungsplan. Da die Erkrankung belastend ist – auf körperlicher und psychischer Ebene –, muss sie immer ganzheitlich betrachtet werden.

Das Lungentumorzentrum am KSW ist als eines von drei Zentren in der Schweiz von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert.

Was bedeutet das?

Die Zertifizierung bedeutet, dass die Qualität unserer Arbeit jährlich überprüft wird und wir zahlreiche Bedingungen und Auflagen erfüllen müssen. Ziel ist es, dass dadurch die Betreuung der Patientinnen und Patienten stetig verbessert wird und sich die Behandlung in jeder Phase der Erkrankung an höchsten Qualitätsmassstäben orientiert.

Wodurch zeichnet sich das Lungentumorzentrum aus?

Wir bieten sämtliche bekannten modernen Behandlungsmöglichkeiten an und behandeln auch Betroffene in

fortgeschrittenem Stadium nach individualisierten Therapiekonzepten. Bei uns arbeiten sehr erfahrene Fachärztinnen und -ärzte, die sich speziell dem Thema Lungenkrebs verschrieben haben. Sie investieren viel Zeit und Energie, um Betroffenen möglichst grosse Chancen auf Heilung, Schmerzreduktion und optimale Chancen auf eine gute Lebensqualität zu bieten.

Sie möchten mehr Informa- tionen zum Thema Lungen- krebs und zum Lungen- tumorzentrum?

scannen und mehr erfahren
www.ksw.ch/ltz



Auskunft gewünscht?

Die Information arbeitet täglich mit Tausenden von Personen zusammen. Bei ihrer Arbeit müssen die Mitarbeitenden sehr flexibel sein. Durch die vielen Berührungspunkte zwischen Patient:innen, Mitarbeiter:innen und Abteilungen entsteht ein grosser Aufgabenbereich.



15,5

Jeweils von 6.00 bis 21.30 Uhr
ist die Information geöffnet,
15,5 Stunden täglich.



365

Die Information ist 365 Tage
im Jahr geöffnet.



1000

Jeden Tag werden bis zu
1000 Fragen beantwortet.



3

Alle Mitarbeitenden beherrschen
mindestens eine Fremdsprache.
Die Hauptsprachen
sind Englisch, Französisch
und Italienisch.



zig

Bei der Information werden
zig Dinge deponiert:
Blumen, EKG-Geräte, Gepäck,
Pakete, Geschenke,
Schlüssel ...



7

Das Team besteht
aus 7 Mitarbeitenden.

Zeitvertreib

Mitmachen und gewinnen

Ver- bren- nungs- folge	↖	Fuss- rücken	↖	↖	akusti- sches Signal	Fremd- wortteil: drei	Sohn Abra- hams	↖	griech. Insel	↖	franz.: ver- braucht	engl.: Flug- hafen	↖
Hinter- grund- bericht	→			10			ehem. Formel-1- Pilot (Rufn.)	→	1				
↖	2				Flächen- mass (Mz.)		Wald- boden- gewächs	→				frühe semit. Bez. für Gott	
tropi- sche Echse		Init. der Berben		Oper von Verdi	↖				engl.: tief, dunkel	→	4		14
alger. Währung	→	5				franz.: Stunde	männl. Pro- nomen		Kalifen- name		männl. ital. Artikel		8
↖	13		Acker- gerät	unver- heiratet	↖	15					Wortteil: Umwelt- schutz	kleine Brücke	
schweiz. Energie- technik- untern.		Sport- Ruder- boot	→				12	mittels, durch		Wind- rich- tung	→		
böse, schlimm	→		11	einge- schaltet	Initialen Warhols		Post- sendung	→		9		7	Initialen des Malers Anker
Wider- stand, Vertei- digung		Autor von „Sofies Welt“ (Jostein)	→			3				oliv- grüner Papagei	→		
↖									altröm. Gewand	→	6		

RätselFactory 12

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Sudoku – mittelschwer

5				9				7
		8				6		
	4		5	6	1		8	
		1	9		3	2		
9		4				3		5
		5	4		6	7		
	1		6	4	5		7	
		3				5		
7				3				1

Zu gewinnen
Produktset von
Roche Posay



Mit freundlicher Unterstützung der



**Wir verlosen ein Produktset
von Roche Posay.**

Teilnehmen

Senden Sie das Lösungswort an:

✉ KSW, Stichwort «KSW-Live-Rätsel», Marketing,
Brauerstr. 15, Postfach 834, CH-8401 Winterthur
✉ marketing@ksw.ch; Stichwort «KSW-Live-Rätsel»

Einsendeschluss: 30. April 2023

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Es wird keine Korrespondenz geführt. Der/die Gewinner:in wird schriftlich benachrichtigt.

Publikumsveranstaltungen

ab Januar 2023

Das KSW führt öffentliche Publikumsveranstaltungen durch, die jeweils über ein aktuelles Thema informieren. Es liegt uns am Herzen, dass Patient:innen und Interessierte sich mit Spezialist:innen austauschen können. Aktuelle Angaben zur Durchführung des Events finden Sie auf unserer Webseite: **www.ksw.ch/events**

28. Januar
25. Februar
25. März
29. April



Informationsmorgen für werdende Eltern

Wann: 9.30–10.45 Uhr

*Wo: Hybrid-Durchführung
der Veranstaltung am KSW und
als Webinar*

Am Informationsmorgen erwartet Sie eine virtuelle Führung durch unsere Gebärabteilung und die Wochenbettstation.

Eine Hebamme, eine Pflegefachperson sowie Ärztinnen und Ärzte aus den Bereichen Geburtshilfe, Neonatologie und Anästhesie beantworten gerne Ihre Fragen.

9. Januar
Cardio-Reha
Herz und Psyche

10. Januar
Berufsinformations-
veranstaltung
Pflegefachfrau/Pflegefach-
mann HF

10. Januar
Berufsinformations-
veranstaltung
Fachfrau/-mann
Gesundheit EFZ

25. Januar
Rund um die Schulter
Die moderne Behandlung
von Schulterbeschwerden

3. März
Adipositas-Netzwerk
Sommer, Sonne, Scham



27. März
Forum Frauengesundheit
Wechseljahrsbeschwerden

5. April
Krebs – der gemeinsame Weg
Psychoonkologie: Fünf Wege
zur Stärkung des psychischen
Wohlbefindens

18. April
Forum Urologie
Urologische Alarmzeichen:
Bagatelle oder mehr?

24. April
Forum Frauengesundheit
Gynäkologische Infektionen –
Geschlechtskrankheiten

19. April
Krebs – der gemeinsame Weg
Abschied nach 35 Jahren
Onkologie – Rückblick und
Ausblick
Prof. Dr. med. Miklos Pless

15. Mai
Forum Frauengesundheit
Die Vulvasprechstunde



Anmeldung

Bitte melden Sie sich für die Veranstaltungen an:
www.ksw.ch/events

